

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 36

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

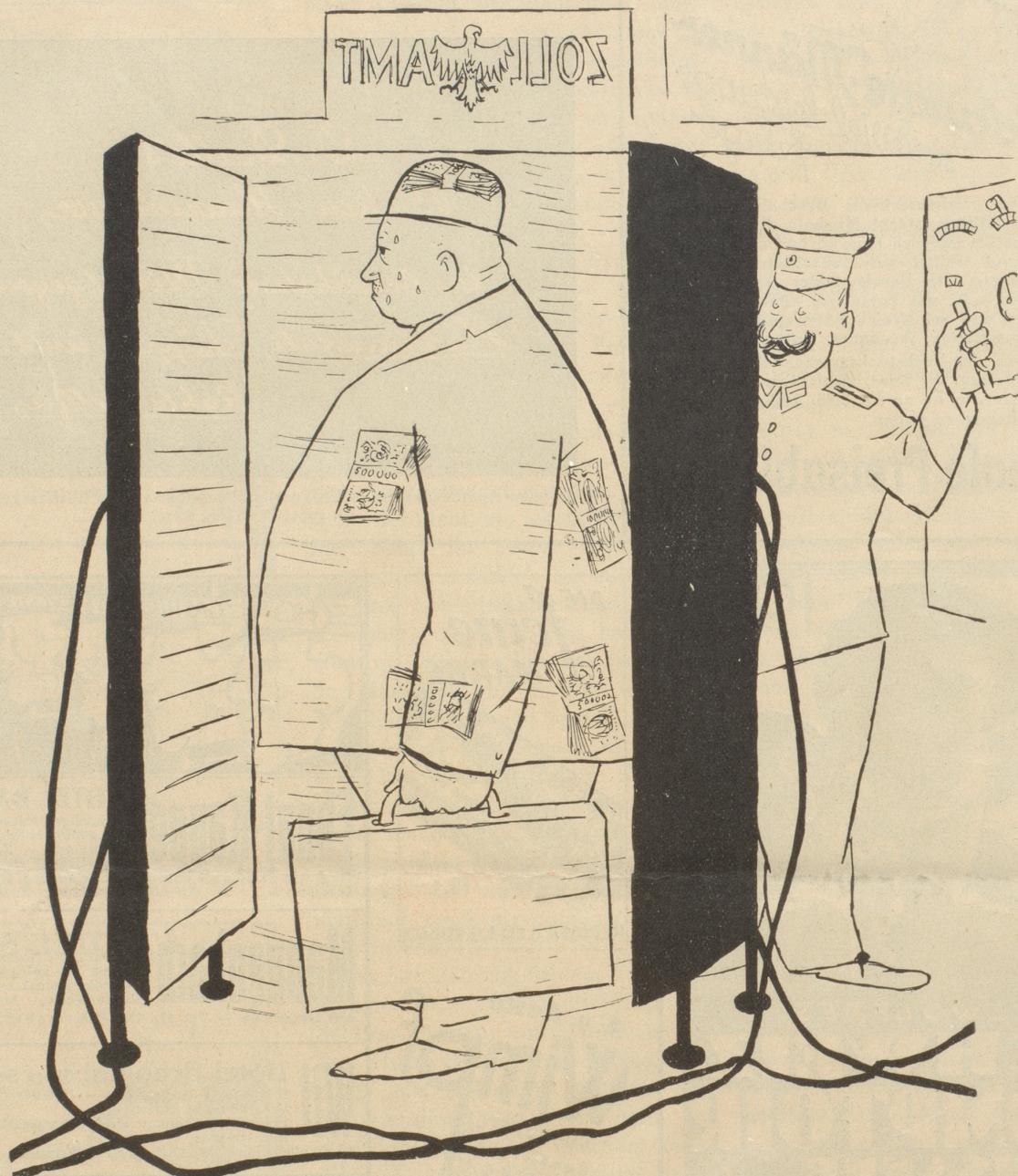
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gegen Kapitalschieber hat, wie wir hören, der deutsche Staat an den Grenzen einen neu erfundenen Röntgenapparat aufstellen lassen, der die Reisenden nur auf Banknoten durchleuchtet.

Stoppelfeld. Dann wieder, weil zu lange vernachlässigt, liess die Tomate, einem unwiderstehlichen Bedürfnis folgend, ihren Inhalt auslaufen oder die halbgeschlachtete Banane gab ihren Geist in dem hässlich braunen Sarkophag ihrer Schale auf.

Unsere gegenseitige Sympathie schrumpfte zusammen. Denn ich konnte nicht ohne heissen Groll mit ansehen, wie sie der sixtinischen Madonna die Obstraffel vor die Nase hing und meiner schönen Goethebüste die Zitronenpresse auf den

Kopf stülpte. Der Tag ihres Abschieds war ein Triumphzug für die Rohkost in Verbindung mit den Bergen! Sie überraschte mich eben bei meinem Kotelette, als sie sich verabschieden wollte. Das gabt ihr einen Stoss. — «Aber Frau Knollig, dass Sie mir das noch antun», rief sie beschwörend. — «Ehe Sie kamen, sagte ich wahrheitsgetreu, «war ich auch Vegetarier». «Na und jetzt?» «Ist mirs vergangen.» Da warf sie sich in die Brust, durchleuchtete mich mit ihren Augen und rief pathetisch:

«Nichts schadet der Wahrheit mehr»
«Als ihr Prophet» vollendete ich mit tiefer Ueberzeugung.

— — — — —
Fräulein Pümperlich hat nie mehr von sich hören lassen. Ich bin von der ganzen Vermieterei recht enttäuscht. Wenn ich die Rechnung für Möbel aufpolieren, Löcher ausstopfen und tapezieren von meiner Einnahme abziehe, bleibt mir nichts, als die Erinnerung, mein graues Haar und der gute Vorsatz: alles, nur das nicht!

Kaktus